



INSERAT

www.kuechen-center-surselva.ch

Küchencenter Simon Surselva Lutz

Ihr Spezialist für Wohnungsbauten

EXKLUSIV IM BT

KJBE mit vielen Neuerungen im 2016

(Fast) alles neu bei der Mütter- und Väterberatung Graubünden. Denn ab 1. Januar 2016 ist sie ein Teil der KJBE (Kinder und Jugendliche betreuen, begleiten und bestärken). Franz Schibli leitet seit September diese Abteilung und freut sich, mit einem «motivierten Team aus 18 Beraterinnen» ins neue Jahr zu starten. Neu ist auch der Standort der KJBE. Seit wenigen Wochen hat die Fachstelle ihre Büros im Familienzentrum Planaterra in Chur. DENISE ERNI

GRAUBÜNDEN Seite 5



Dichtende Zeitungszustellerin



Tag für Tag legt Gianna Lötscher in Paspels das BT in die Briefkästen. Zu den Festtagen liefert sie ihre Wünsche in Gedichtform gleich mit dazu.

GRAUBÜNDEN Seite 9

Silvester ohne Feuerwerk

Nachdem das Abfeuern von Feuerwerken bereits am 1. August wegen Brandgefahr untersagt war, werden im Engadin auch zu Silvester nur die Korken knallen. Für Unterhaltung ist aber gesorgt.

GRAUBÜNDEN Seite 7

Bündner sorgen für Aufwind



Die Kinokassen klingeln im Filmjahr 2015. Nicht zuletzt dank den Bündner Filmen «Schellen-Ursli» und «Heidi». Das Bundesamt für Kultur zieht eine positive Bilanz.

KULTUR Seite 11

Projekt für Raststätte stagniert

Am Nordportal des San-Bernardino-Tunnels soll eine Raststätte mit Motel und Tankstelle entstehen. Die Baubewilligung liegt seit drei Jahren vor, doch die Suche nach potenziellen Investoren war bis anhin nicht von Erfolg gekrönt.

GRAUBÜNDEN Seite 5

Holdener verpasst Sieg knapp



Wendy Holdener ist gestern im Weltcup-Slalom von Lienz äusserst knapp an ihrem ersten Triumph auf oberster Stufe vorbeigeschrammt. Nur sieben Hundertstel hatten gefehlt.

SPORT Seite 13



HCD entzaubert Jokerit

Der HC Davos steht beim 89. Spengler Cup im Halbfinal. Der Rekordsieger schaltete mit einem 5:4-Erfolg in der Verlängerung den finnischen Topklub Jokerit Helsinki aus und trifft auf das Team Canada. In der wilden Overtime, welche beim Spengler Cup erstmals im NHL-Format mit nur noch je drei Feldspielern ausgespielt wird, umkurvte Antreiber **Andres Ambühl**

sämtliche Kontrahenten, **Gregory Sciaroni** brauchte den Puck nur noch einzuschleichen. Trainer Arno Del Curto sprach hinterher von einer Verlängerung im «Harakiri-Stil». Alle hätten nur noch den entscheidenden Abschluss im Sinn gehabt. (SDA/KEYSTONE)

SPORT Seite 14

Qualität ist ... nicht mehr Programm

Das **Qualitätsprogramm Graubünden**, eine der flankierenden Massnahmen der Tourismusreform, läuft Ende Jahr aus. **Eine verpasste Chance?**

► NORBERT WASER

In rund einem Dutzend Kolumnen im «Bündner Tagblatt» haben touristische Frontleute erklärt, was sie unter Qualität verstehen. Nun wird die Kolumne «Qualität ist ...» eingestellt. Nicht weil sich das Thema erschöpft hat, sondern weil der Kanton das Qualitätsprogramm Graubünden nach vier Jahren auslaufen lässt. «Das war eine der flankierenden Massnahmen der Tourismusreform, einen Grundauftrag für eine Dauerfinanzierung solcher Programme gibt es nicht», sagt Michael Cafilisch, Leiter Tourismusentwicklung beim kantonalen Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT). Durch das Wegfallen eines Grundbeitrags erhofft sich der Kanton nicht zuletzt neue Impulse auf Projektebene. «Für Tätigkeitsfelder mit Potenzial gibt es nämlich auch in Zukunft Wege der Finanzierung», sagt Cafilisch.

www.qualitaet-gr.ch

Welch umfangreiches Material zum Thema Qualität erarbeitet wurde, kann auf der Homepage www.qualitaet-gr.ch nachgesehen werden. In ihrer gemeinsamen Abschlusskolumne im heutigen BT ziehen Yvonne Brigger und Felicia Montalta, die sich die Projektleitung teilen, Bilanz. Nachdenklich fragen sie sich, weshalb das vom Kanton finanzierte Programm mit zahlreichen Supportleistungen nicht stärker genutzt wurde: Projektleiterin **Yvonne Brigger**. (BT)

ker genutzt worden ist. Es schmerzt schon etwas, wenn aus einem weit-sichtigen Ansatz nach vier Jahren nicht mehr bleibe als eine Web-adresse, deren Inhalt in ein paar Monaten uninteressant sein werde, schreiben sie.

Wergenstein ist flügge

Nicht mehr erneuert wird auch der Leistungsauftrag mit der Kompetenzstelle für natur- und kulturnahe Tourismus in Wergenstein. Im Unterschied zum Qualitätsprogramm werden diese Dienstleistungen aber nicht eingestellt. Im Gegenteil: Die Aussenstelle der Zür-

cher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat sich als Kompetenzzentrum etabliert. Wergenstein ist flügge geworden und erhält inzwischen auch Aufträge von ausserhalb des Kantons. «Der natur- und kulturnahe Tourismus hat in Wergenstein eine Heimat bekommen», stellt Stefan Forster, Leiter der Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, mit einer gewissen Genugtuung fest. Auch er ist davon überzeugt, dass das Potenzial noch lange nicht ausgeschöpft ist.

GRAUBÜNDEN Seite 3



Bedauert, dass das vom Kanton finanzierte **Qualitätsprogramm** nicht noch stärker genutzt wurde: Projektleiterin **Yvonne Brigger**. (BT)

Tänzerinnen-Status wird aufgehoben

BERN Die Schweiz hat in diesem Jahr mehr als 700 Arbeitsbewilligungen für Cabaret-Tänzerinnen vergeben. Ab nächstem Jahr wird das umstrittene Tänzerinnen-Statut allerdings aufgehoben. Die Schweiz hatte 1995 damit begonnen, für acht Monate gültige Arbeitserlaubnisse an Frauen aus Nicht-EU-Ländern auszugeben, die als Stripperinnen oder als Tänzerinnen in Cabarets auftreten wollten. In diesem Jahr wurden 712 dieser Dokumente vergeben, wie das Staatssekretariat für Migration SEM bekannt gab. (SDA)

SCHWEIZ Seite 20

Silvesternacht unter Terrorangst in Belgien

BRÜSSEL Die belgischen Behörden haben zwei Terrorverdächtige verhaftet. Es habe Pläne für Anschläge an mehreren Orten in der Hauptstadt Brüssel in der Silvesternacht gegeben, teilte die Staatsanwaltschaft gestern mit. Waffen oder Sprengstoff wurden aber nicht gefunden. Es habe am Sonntag und Montag Hausdurchsuchungen und Festnahmen in Brüssel, der Region Flämisch-Brabant um die belgische Hauptstadt und in der Region Lüttich im Osten des Landes gegeben, so die Staatsanwaltschaft. Es habe «ernsthafte Bedrohungen» gegeben. Einer der Festgenommenen werde verdächtigt, als «Anführer einer terroristischen Gruppe» Extremisten für geplante Anschläge angeworben zu haben. Dem zweiten Festgenommenen würden Anschlagdrohungen sowie die Beteiligung «an den Aktivitäten einer Terrorgruppe» vorgeworfen. (SDA)

WELT Seite 21

Israels Ehud Olmert muss ins Gefängnis

JERUSALEM Israels Ex-Ministerpräsident Ehud Olmert muss am 15. Februar eine Haftstrafe von 18 Monaten wegen Korruption antreten. Das höchste Gericht in Jerusalem verringerte eine Haftstrafe von ursprünglich sechs Jahren, die eine niedrigere Instanz verhängt hatte. Es ist das erste Mal, dass ein früherer israelischer Regierungschef eine Haftstrafe antreten muss. (SDA)

WELT Seite 21

INSERAT

MEISTER

Swiss Master

ZOPPI

JEWELIER CHUR

MARTINSPLATZ 1

TEL 081 252 37 61

PROBIERSTUFE 18

«Die Finanzierungsfrage bedeutet nicht, dass die Fachstellen nichts gebracht haben»

Der Kanton stellt die Grundfinanzierung für die **Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus** und das **Qualitätsprogramm Graubünden** ein. Die Themen haben sich dadurch nicht erledigt – im Gegenteil.

► NORBERT WASER

D

Die Qualitätsoffensive und die Weiterentwicklung des natur- und kulturnahen Tourismus waren zwei der flankierenden Massnahmen der Bündner Tourismusreform. Sie sollen dazu dienen, die Potenziale und Lernerfahrungen optimal auszuschöpfen und die neuen Destinationsstrukturen zu festigen. So wurden der Aufbau der Fachstelle für natur- und kulturnahen Tourismus, angesiedelt bei der Aussenstelle der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wergenstein, und das Qualitätsprogramm Graubünden vom Kanton mit finanziellen Beiträgen unterstützt.

Die «Dargebotene Hand»

«So wie der Plантаhof als Synonym für Netzwerk, Kompetenz und Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft gilt, so soll Wergenstein für natur- und kulturnahen Tourismus stehen, das zumindest war unsere Vision», sagt Michael Cafilisch, Leiter Tourismusentwicklung beim



«Für Tätigkeitsfelder mit Potenzial gibt es weiterhin Wege zur Finanzierung»

MICHAEL CAFILISCH



Brücken bauen im Rahmen des **Qualitätsprogramms Graubünden**: Tourismusexperte Rolf Scheurer (rechts) auf einer kritischen **Ortsbegehung** mit Einheimischen in Vals. (FOTO NORBERT WASER)

Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT), rückblickend. Die über die Tourismusreform mit einem jährlichen Beitrag von rund 100 000 Franken finanzierte Kompetenzstelle war quasi die «Dargebotene Hand», wo sich Destinationen, Bergbahnen, Hotels, Landwirte und wer auch immer Beratung zu spezifischen Fragen rund um den natur- und kulturnahen Tourismus abholen konnte.

Ähnlich verhält es sich beim Qualitätsprogramm, bei dem sich die Leistungserbringer verschiedene Dienstleistungen und Inputs abholen konnten. «Das waren eine Art Top-down-Vorleistungen des Kantons», umschreibt Cafilisch diese vom Kanton als flankierende Massnahmen der Tourismusreform finanzierten Dienstleistungen, die nun Ende Jahr auslaufen.

Projekt- statt Grundfinanzierung

«Es gibt keinen Grundauftrag für eine Dauerfinanzierung solcher Kompetenzstellen», stellt Cafilisch

klar. «Wenn der Kanton nun die Finanzierungsfrage stellt, bedeutet das aber nicht, dass diese Kompetenzstellen nicht braucht, oder dass sie nichts gebracht haben.»

Im Bericht zum Stand der Umsetzung der 2006 gestarteten Tourismusreform nach fünf Jahren lautete eine Schlagzeile «Nach der Reform ist vor der Zukunft». An diesem Punkt stehen nun auch die flankierenden Massnahmen. Im Sinne einer Standortbestimmung werden Tätigkeiten und Dienstleistungen kritisch hinterfragt. «Wenn sich daraus Tätigkeitsfelder mit Potenzial ergeben, entstehen daraus vielleicht Projekte, die beispielsweise über das laufende Tourismusprogramm 2014–2021 finanziert werden könnten», sagt Michael Cafilisch. «Graubünden Bike» sei ein Beispiel, wie Fragestellungen gebündelt werden und von einer solchen Projektfinanzierung Anbieter im ganzen Kanton profitieren können. Anstatt mit Kleinbeträgen einzelne Initiativen zu unterstützen

oder – noch schlimmer – keine Beiträge sprechen zu können, sei bei einer solchen Projektfinanzierung eher das Motto «klotzen statt kleckern» möglich.

«Was sind die Alternativen?»

Eine Grundschwierigkeit von Massnahmen bei sogenannten «weichen Faktoren» ist immer das Messen der Wirksamkeit. «Auf die Frage, was etwas bringt, stelle ich gerne die Gegenfrage, was die Alternativen sind», sagt Michael Cafilisch, als langjähriger Leiter Tourismusentwicklung den Umgang mit kritischen Fragen gewohnt. Aus seiner Sicht ist es wichtig, mit Themen wie dem natur- und kulturnahen Tourismus und einem Augenmerk auf die Qualität Felder zu besetzen, anstatt diese unbearbeitet zu lassen. «Die Konkurrenz schläft nicht, und es gibt genügend Beispiele, dass es genau in diesen Bereichen Potenzial gibt.» Vielleicht birgt ja das Überdenken der Finanzierung auch die Chance für neue Ideen.

QUALITÄT IST...

Qualitätsprogramm Graubünden – hä?

► FELICIA MONTALTA UND YVONNE BRIGGER über Qualität



«Qualität ist nicht alles, aber ohne Qualität ist alles nichts.» «Qualität ist, wenn der Kunde wieder kommt und nicht das Produkt.» «Qualität ist das, was bleibt, wenn der Preis schon längst vergessen ist.»

Wer kennt sie nicht, die weisen Sprüche rund um das Thema Qualität. Ja, man könnte schon fast sagen, Qualität ist das Trendwort 2015 nach der Schockstarke der Schweizer Touristiker, als am 15. Januar 2015 der Euro-Mindestkurs von 1.20 Franken aufgehoben wurde. «Wir müssen uns über unsere Qualität, Nachhaltigkeit und Regionalität behaupten, da haben wir gute Chancen» (Andreas Züllig im «NZZ Folio» im März 2015). Ja, genau, nur wissen wir dies nicht erst seit dem besagten 15. Januar 2015. Nein, denn Graubünden war in dieser Hinsicht ganz dem Credo der Marke Graubünden entsprechend wahr, wohlwollend und weitsichtig. Im Rahmen der 2006 gestarteten Strukturreform des Bündner Tourismus wurde 2012 das Qualitätsprogramm Graubünden (QPGR) als eine flankierende Massnahme lanciert. Schirmherrschaft über das Impulsprogramm hatte das Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT). Während vier Jahren wurde beispielsweise Transparenz geschaffen mit dem Q-Portal www.qualitaet-gr.ch. Ein Informationsfundus über die unzähligen Qualitätslabels, Aus- und Weiterbildungsprogramme oder Hilfsmittel zur Förderung der Wasser- und Energieeffizienz in Unternehmen und vieles mehr.

Eine klare Positionierung, eine authentische, aufgeräumte und saubere Szenerie sowie eine intakte Besucherlenkung sind unabdingbare Bestandteile der Erlebnisqualität. Bei über 30 Ortsbegehungen im ganzen Kanton wurden den Verantwortlichen von Destinationsorganisationen, Behörden und Leistungsträger vor Ort ihre Schwachstellen vor Augen geführt. Wie gut in einer Destination zusammengearbeitet wird, entlarvte der Destinations-Mystery Check®. Ein Check, der ausschliesslich das Schnittstellen-Management innerhalb einer Destination analysierte, nämlich dort, wo sich niemand für das Produkt oder Problem verantwortlich fühlt.

«Orientierung ist mehr als Beschilderung – 10 Schritte für die Lenkung der Fussgänger im Innertsbereich», «Eine Handlungshilfe für gute Bilder und Texte im Internet», oder «Die Zukunft der Qualität im Tourismus», sind nur einige Publikationen, die im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe vom QPGR erarbeitet wurden. Aber Schluss mit dem Selbstlob, denn wenn wir wirklich so unglaublich innovativ, kreativ und markt- und bedürfnisorientiert gearbeitet hätten, wäre die Nachfrage nach unseren Supportleistungen ins Unermessliche gestiegen. Daher schmerzt es schon etwas und stimmt uns nachdenklich, warum aus einem weitsichtigen Ansatz nach vier Jahren nicht mehr bleibt, als eine Webadresse, deren Inhalt in ein paar Monaten uninteressant sein wird?

Warum predigen alle gebetsmühlenartig, wie wichtig Qualität ist, und dass sie unser einziges touristisches Lebenselixier ist? Aber nur ganz wenige suchen oder nutzen die fachliche Hilfestellung! Es gibt Erklärungen: a) Der Branche geht es besser, als alle immer behaupten. b) Alle wissen, was zu tun ist, und falls nicht, wird das Wissen beim Berater des Vertrauens eingeholt. c) Der Kanton wird grundsätzlich nur in der Rolle als Geldgeber gesehen und selten als fachkundiger Wissensnotenpunkt.



Schadef! Wir gratulieren dem AWT für die Weitsicht und den Mut, das QPGR ins Leben gerufen zu haben, das von namhaften Schweizer Regionen mit etwas Neid und viel Argusaugen beobachtet und verfolgt wurde. Wir danken allen Akteuren, die das QPGR genutzt und geschätzt haben und hoffen, dass unsere Impulse sie in ihren Qualitätsbestrebungen weiterbringen konnten. Denn «Qualität ist das Skelett einer Organisation. Geld die Nahrung. Beziehungen sind die Seele.»

FELICIA MONTALTA und YVONNE BRIGGER
Projektleitung Qualitätsprogramm Graubünden

Der «Wergensteiner Tourismus» geht weiter

Der Leistungsauftrag des Kantons mit der **Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus Graubünden** läuft Ende Jahr aus. Der «Wergensteiner Tourismus» hat sich inzwischen als **Qualitätslabel** etabliert.

Vor sieben Jahren erhielt das Center da Capricorns in Wergenstein den Innovationspreis des Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Berggebiet (SAB). Den Ausschlag gab damals die Ansiedlung der Forschungsgruppe Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, einer Aussenstelle der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), am Schamserberg. Dieses Know-how wurde auch im Rahmen der Tourismusreform in Graubünden genutzt, indem in Wergenstein eine Kompetenzstelle für natur- und kulturnahen Tourismus eingerichtet und mit einem jährlichen Beitrag von rund 100 000 Franken unterstützt wurde.

Von dieser Kompetenzstelle wurden Instrumente für die Angebotsentwicklung bereitgestellt, Leute vernetzt, viel Wissen gesammelt, ausgetauscht und zahlreiche Akteure und Organisationen in der

wertschöpfungsorientierten Umsetzung von Angeboten unterstützt. «Der natur- und kulturnahe Tourismus hat in Wergenstein eine Hei-



«Der natur- und kulturnahe Tourismus hat in Wergenstein eine Heimat gefunden»: **Stefan Forster**, Leiter Forschungsgruppe. (FOTO OLIVIA ITEM)

mat bekommen», stellt Stefan Forster, Leiter des Forschungsbereichs Landschaft und Tourismus und treibende Kraft der Forschungsgruppe,

heute mit Genugtuung fest. Und auch wenn der Auftrag des Kantons Graubünden zur Führung der Kompetenzstelle Ende Jahr ausläuft und der Kantonsbeitrag damit entfällt, für Stefan Forster ist klar: «Der Wergensteiner Tourismus» geht weiter.»

Zum Qualitätslabel gereift

Derzeit wird geprüft, welche erfolgreichen Inhalte der Kompetenzstelle weitergeführt werden können. Inzwischen war der Kantonsauftrag aber nur noch ein Mandat unter vielen. «Von der ZHAW-Forschungsgruppe im Center da Capricorns werden viele weitere Projekte in Graubünden und in der ganzen Schweiz umgesetzt, die vom Wergensteiner Know-how über den natur- und kulturnahen Tourismus profitieren», betont Stefan Forster, der vom grossen Potenzial dieser Form von Tourismus mehr denn je überzeugt ist. NORBERT WASER